

Jörg Nießen · Tessa Rath

HILFE KOMMT!

Einsatz für den Rettungsdienst



SPIEGEL
Bestseller-
Autor

KARIBU

Jörg Nießen Tessa Rath

HILFE KOMMT!

Einsatz für den Rettungsdienst



KARIBU – Ein Verlag der Edel Verlagsgruppe

1. Auflage 2026

© 2026 Edel Verlagsgruppe GmbH, Neumühlen 17, 22763 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen, insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“), zu gewinnen, ist untersagt.

Umschlag- und Innenillustrationen: Tessa Rath

Umschlaggestaltung, Layout & Satz: Makoto Watanabe

Druck: optimal media GmbH, Röbel

ISBN: 978-3-96129-510-4

Printed in Germany

www.karibubuecher.de

Redaktionsanschrift:

Edel Verlagsgruppe GmbH,

Kaiserstraße 14b, 80801 München

www.edelverlagsgruppe.de/kontakt

www.karibubuecher.de/kontakt

KARIBU

Karl Klopfer hat sich mächtig überschätzt. Beim Bockspringen war Klaras Schildkrötenpanzer einfach zu hoch. Die Landung geht schief, und sein Knie tut furchtbar weh.



Doch Hilfe ist schnell da! „Oh, das sieht nach einer Prellung aus!“, stellt Bella Bunt besorgt fest.

Seppi Strubel legt schnell ein Kühlkissen auf Karls Knie. „Durch die Kälte tut es nicht so weh.“

„Das wird schon wieder!“, versichern beide. Anderen zu helfen, ist wirklich toll!



Nach dem Einsatz steht eines fest: Bella und Seppi wollen richtige Rettungssanitäter werden und Tieren bei echten Notfällen helfen.

„Irgendwann fahren wir mit Blaulicht durch die Stadt!“, träumt Seppi.

Doch um Rettungssanitäter zu werden, müssen sie noch viel lernen. Deshalb melden sie sich in der Schule für Rettungssanitäter an. Am ersten Ausbildungstag an der Rettungsschule begrüßt die Direktorin Wilma Wissend alle Schüler und verteilt die Stundenpläne.

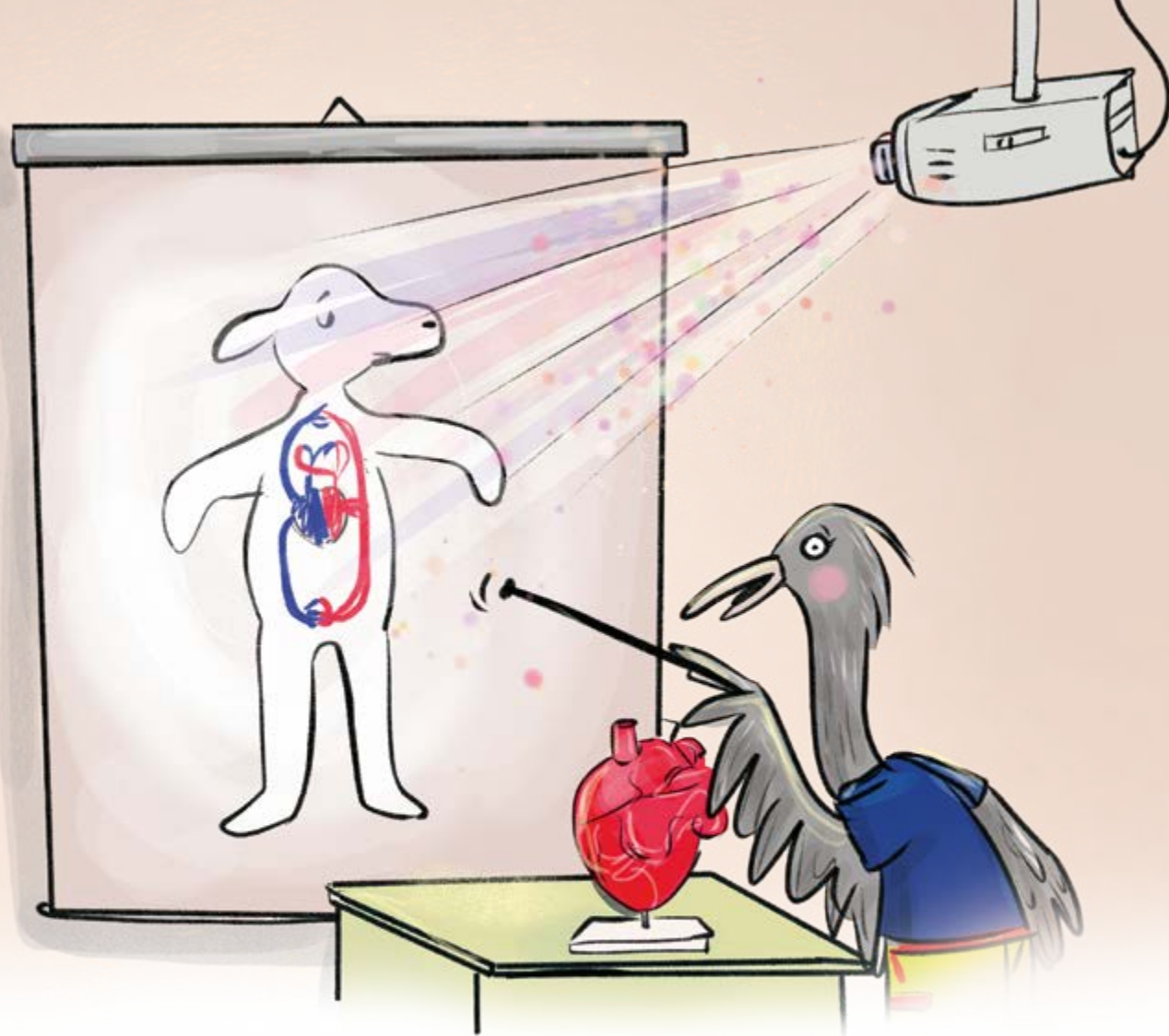


„Sanitäter müssen sich im Einsatz auch selbst vor Gefahren schützen!“, mahnt sie.

In der ersten Unterrichtsstunde bei Didi Bau geht es deshalb um Schutzkleidung und Gummihandschuhe.



Bis alle ihre passende Größe gefunden haben, gibt es ein ziemliches Durcheinander, vor allem bei den Helmen wird es lustig – wer weiß schon, wie groß der eigene Kopf ist?

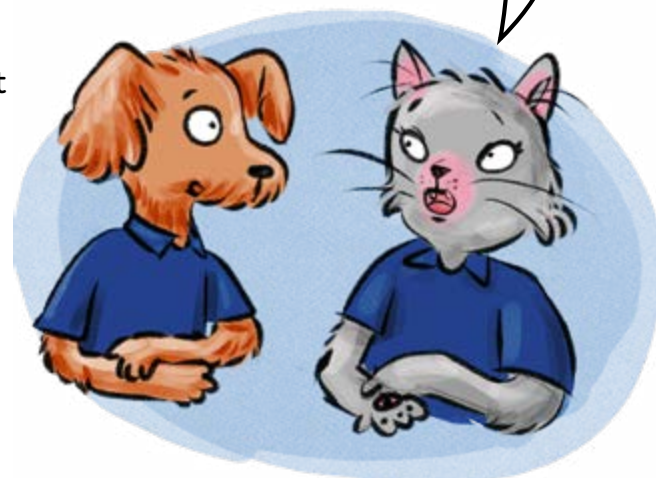


Wer anderen bei Erkrankungen helfen möchte, muss wissen, wie der Körper aufgebaut ist. Mit einem Plakat und einem 3D-Modell des Herzens erklärt Fredericke Grau den Blutkreislauf.

Das Herz schlägt etwa 86 400-mal pro Tag

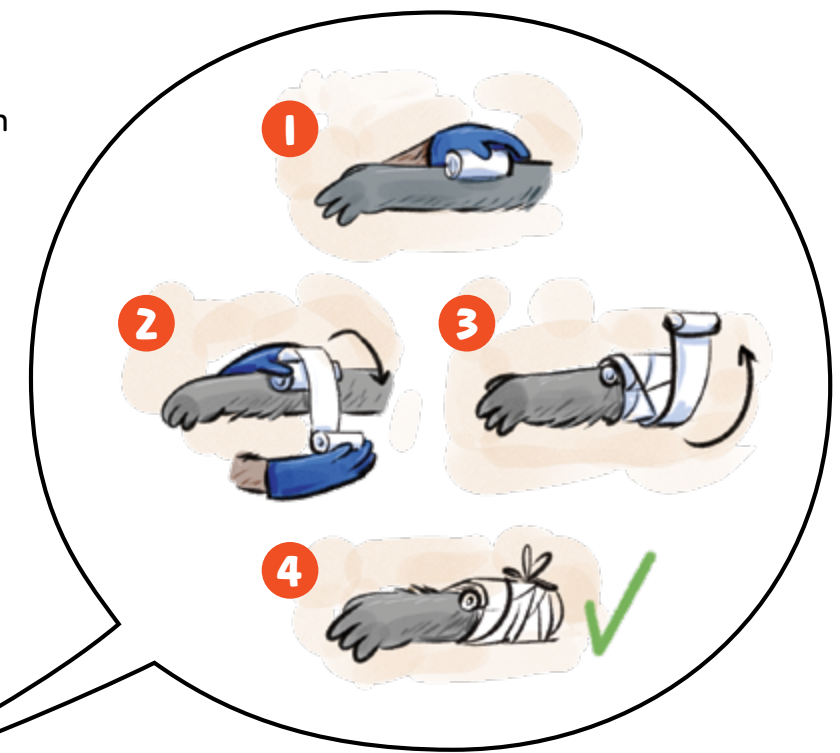
„Das Herz ist sehr fleißig, es schlägt ungefähr 60-mal pro Minute. Wie viele Herzschläge sind das wohl pro Tag?“

Alle staunen. So viel? Bella und Seppi legen neugierig ihre Finger an ihr Handgelenk und fühlen ihren Puls.



Didi Bau erklärt, dass mit einem Druckverband Blutungen gestoppt und Wunden geschützt werden, indem er eng um die verwundete Körperstelle gewickelt wird. Die ersten Versuche, sich gegenseitig Verbände anzulegen, sehen wirklich wild aus.

„Du wickelst zu fest, du noch zu locker und du ganz schief!“, schallt es durch den Klassenraum.



Aber mit ein wenig Übung gelingt es schließlich allen.

„Das habt ihr toll gemacht!“, lobt Herr Bau stolz.

„Puh, ist das anstrengend!“, stöhnt Seppi, als er schon fünf Minuten Herzdruckmassage übt. Die Herzdruckmassage wird angewandt, wenn das Herz nicht mehr gut von alleine schlagen kann.

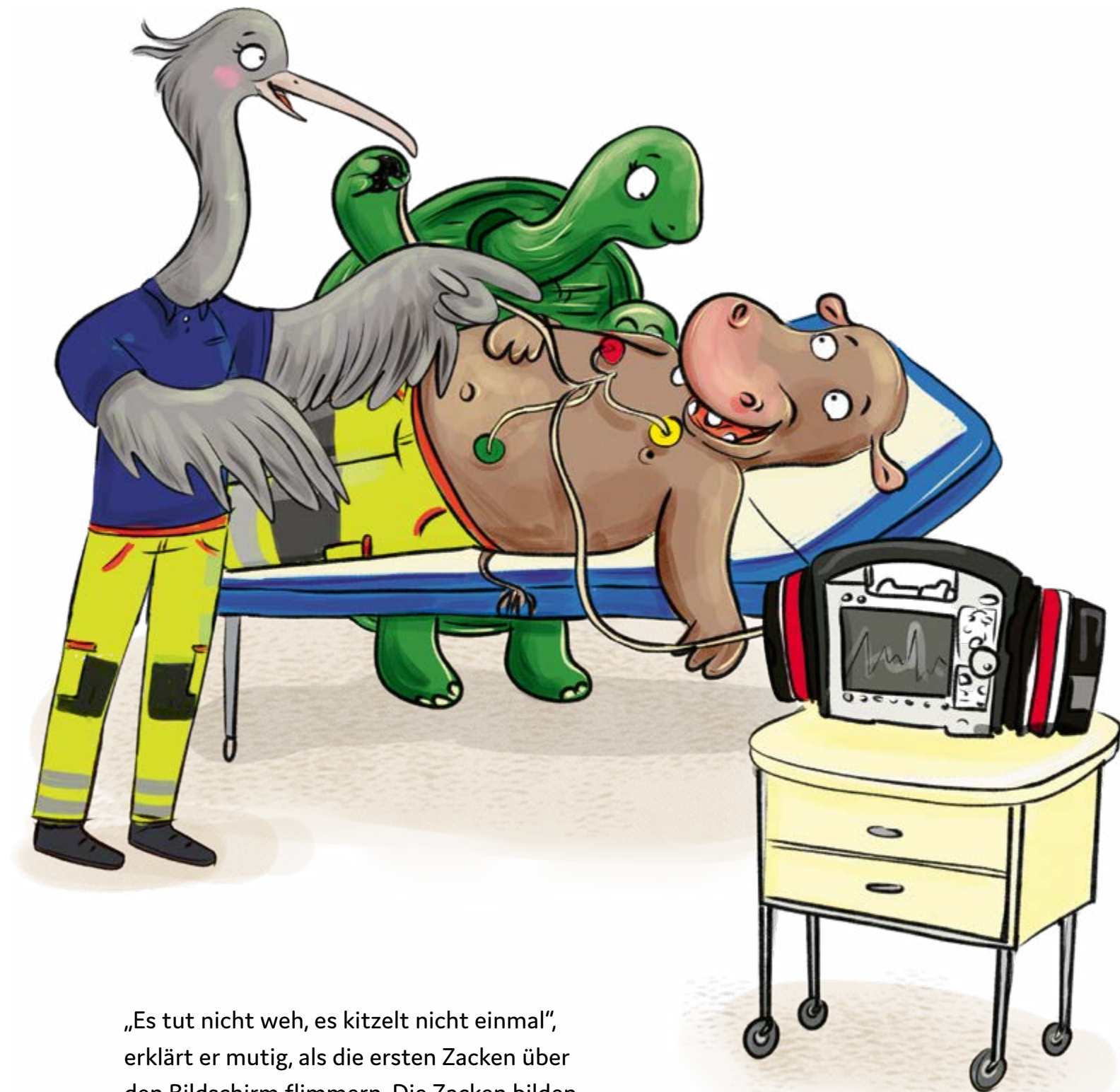
„Richtig so!“, nickt Didi Bau. „Immer schön im Takt bleiben und gleichmäßig tief drücken. So wird das Blut weiter durch den Körper gepumpt, wenn das Herz nicht mehr schlägt.“



Bella quetscht den Beatmungsbeutel viel zu doll.

„Langsam und behutsam beatmen. Wir wollen die Patienten ja nicht aufblasen, sie sollen gut mit Sauerstoff versorgt sein!“, korrigiert Frau Grau.

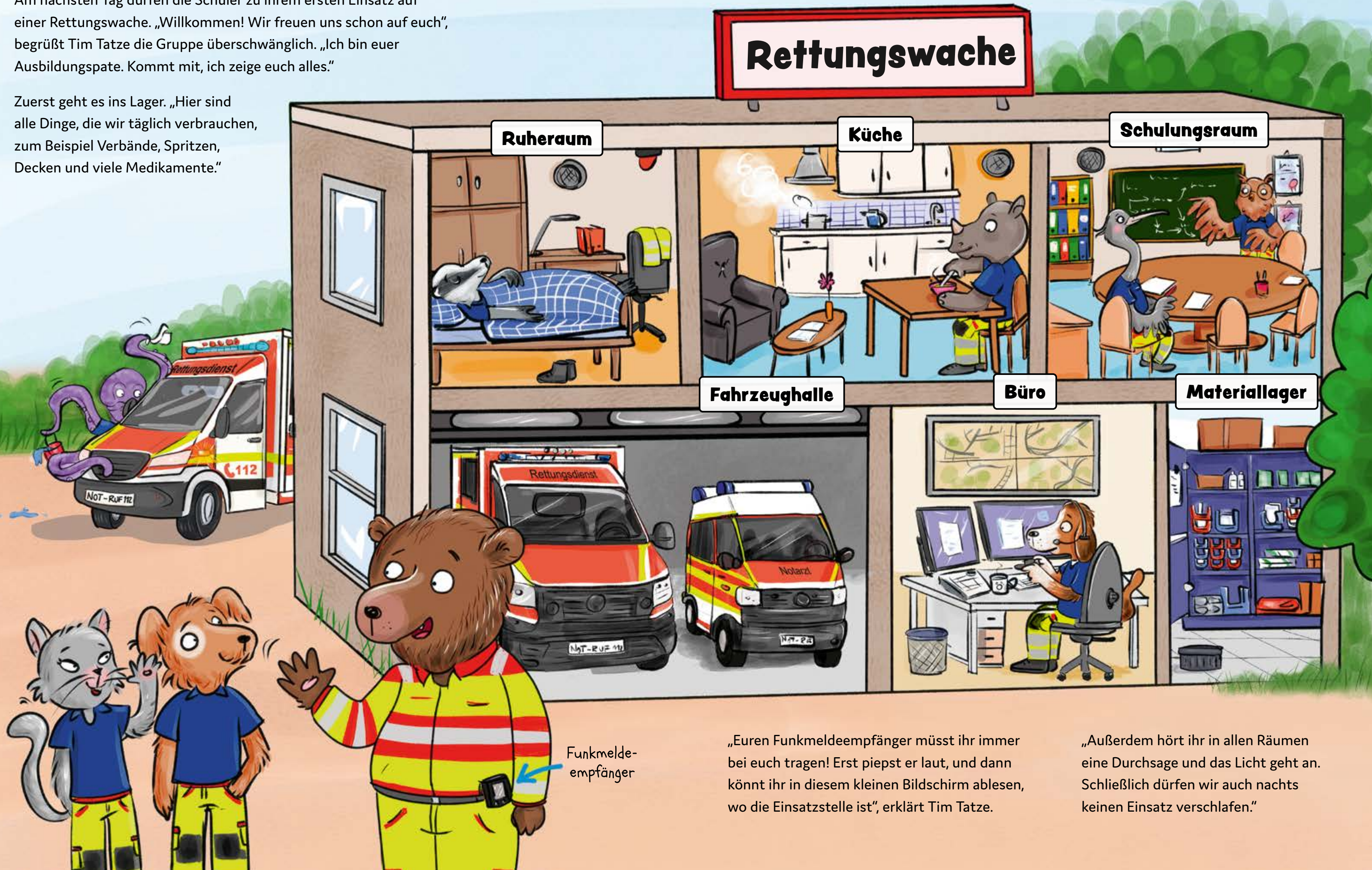
Willi Wuchtig darf bei Thema EKG den Patienten spielen. Das EKG-Gerät zeigt, ob das Herz gleichmäßig schlägt.



„Es tut nicht weh, es kitzelt nicht einmal“, erklärt er mutig, als die ersten Zacken über den Bildschirm flimmern. Die Zacken bilden Willis Herzschlag ab.

Am nächsten Tag dürfen die Schüler zu ihrem ersten Einsatz auf einer Rettungswache. „Willkommen! Wir freuen uns schon auf euch“, begrüßt Tim Tatze die Gruppe überschwänglich. „Ich bin euer Ausbildungspate. Kommt mit, ich zeige euch alles.“

Zuerst geht es ins Lager. „Hier sind alle Dinge, die wir täglich verbrauchen, zum Beispiel Verbände, Spritzen, Decken und viele Medikamente.“



Funkmelde-
empfänger

„Euren Funkmeldeempfänger müsst ihr immer bei euch tragen! Erst piepst er laut, und dann könnt ihr in diesem kleinen Bildschirm ablesen, wo die Einsatzstelle ist“, erklärt Tim Tatze.

„Außerdem hört ihr in allen Räumen eine Durchsage und das Licht geht an. Schließlich dürfen wir auch nachts keinen Einsatz verschlafen.“



„Unsere Fahrzeuge werden nicht nur geputzt, sie werden regelmäßig desinfiziert. Wir wollen ja nicht, dass durch uns am Ende Krankheiten übertragen werden“, erklärt Tim Tatze.

„Mein Name ist Achim Acht, und mein Motto lautet: Nicht nur sauber, sondern blitzsauber.“

„Wir helfen dir!“, jubeln Bella und Seppi und schnappen sich Putztücher.

Beatmungsgerät

Absaugpumpe

Defibrillator / EKG

Und dann ist es so weit: Der Funkmeldeempfänger piepst. Mit Norbert Horn, einem erfahrenen Notfallsanitäter, erleben Bella und Seppi ihre erste Alarmfahrt zu einer Einsatzstelle.

„Ui, das ist aufregend!“, ruft Bella begeistert, und auch Seppi macht große Augen, als alle anderen Autos eine Rettungsgasse bilden, durch die der Rettungswagen zu seinem Ziel steuert.

„Der Rettungswagen hat immer Vorfahrt. Wir dürfen sogar über rote Ampeln fahren, aber gerade dann müssen wir besonders aufpassen, damit wir selbst keine Unfälle verursachen“, erklärt Norbert eindringlich.



„Ich wollte doch nur mit dem Fahrrad anhalten, und – plumps!“, erzählt Rosa Rötlich. „Vielleicht habe ich vergessen, ein Bein auf den Boden zu setzen? Jetzt tut meine Schulter ganz schön weh.“

„Gut, dass du einen Helm getragen hast!“, lobt Seppi, während Norbert Rosas Schulter untersucht und den Flügel schonend in einer Schlinge lagert.



„Um einen Besuch im Krankenhaus kommen wir aber nicht herum. Die Schulter sollte geröntgt werden, um sicher zu sein, dass nichts gebrochen ist“, erklärt Norbert einfühlsam, und Rosa nickt tapfer.

Sie fahren mit Rosa zur Notaufnahme. Dort wird sie von einem Krankenpfleger in Empfang genommen. Damit ist ihr erster Einsatz beendet.

Morgen ist in der Ausbildungsschule die große Prüfung, um ein richtiger Rettungssanitäter zu werden. Seppi und Rosa sind unglaublich aufgeregt. Sie wiederholen noch einmal, was sie in den letzten Wochen gelernt haben. Am nächsten Tag soll schließlich jeder Handgriff sitzen.



Bella und Seppi versorgen in ihrer Prüfung Barbara Scheu, die heute viel zu wenig gegessen und getrunken hat. Jetzt macht ihr Kreislauf nicht mehr mit. Barbara tut so, als wäre ihr übel und schwindelig.



Natürlich ist in der Prüfung alles nur gespielt, aber wie bei einem echten Einsatz messen Rudi und Bella den Blutzucker, Puls und Blutdruck und legen Barbara die Beine hoch. Außerdem gibt es noch eine große Portion Mitgefühl und Zuspruch.

„Ihr dürft stolz auf euch sein. Alle haben die Prüfung bestanden“, freut sich Wilma Wissend, nachdem sie die Aufgabe erfolgreich beendet haben. Als die letzte Urkunde verteilt wird, bricht die ganze Klasse in tosenden Jubel aus.

Aber nicht nur im Klassenraum wird gejubelt. Auf dem Fußballplatz nebenan ist ein Tor gefallen. Die Freude über den tollen Treffer kennt keine Grenzen, sogar das Tor wackelt ... Oje – die Latte hält es nicht mehr auf dem Pfosten, sie fällt herunter und trifft ein paar Spieler der jubelnden Mannschaft.



Seppi und Bella beobachten, was passiert ist. Sofort schlagen sie Alarm.
Alle Schüler und Lehrer eilen zum Fußballplatz, um Erste Hilfe zu leisten.

Fredericke Grau und Didi Bau leiten die Rettungsmaßnahmen und
zählen die Verletzten. Die heruntergefallene Latte hat gleich vier
Spieler getroffen. Es gibt einige Prellungen und Platzwunden.
Hier muss getröstet und gekühlt werden, und dort braucht
es einen Kopfverband.



Wilma Wissend beauftragt Bella, den Notruf zu wählen: „Der Torwart muss in ein Krankenhaus, ich denke, er hat eine mächtige Gehirnerschütterung. Wir brauchen einen Rettungswagen.“

Bella wählt sofort die Notrufnummer 112.

In der Leitstelle sitzt Rüdiger Rudel. Er stellt Bella einige Fragen: „Wo genau ist der Notfallort? Was genau ist passiert? Wie viele Verletzte gibt es?“



Wo ist der Notfallort?

Was ist passiert?

Wie viele Verletzte?

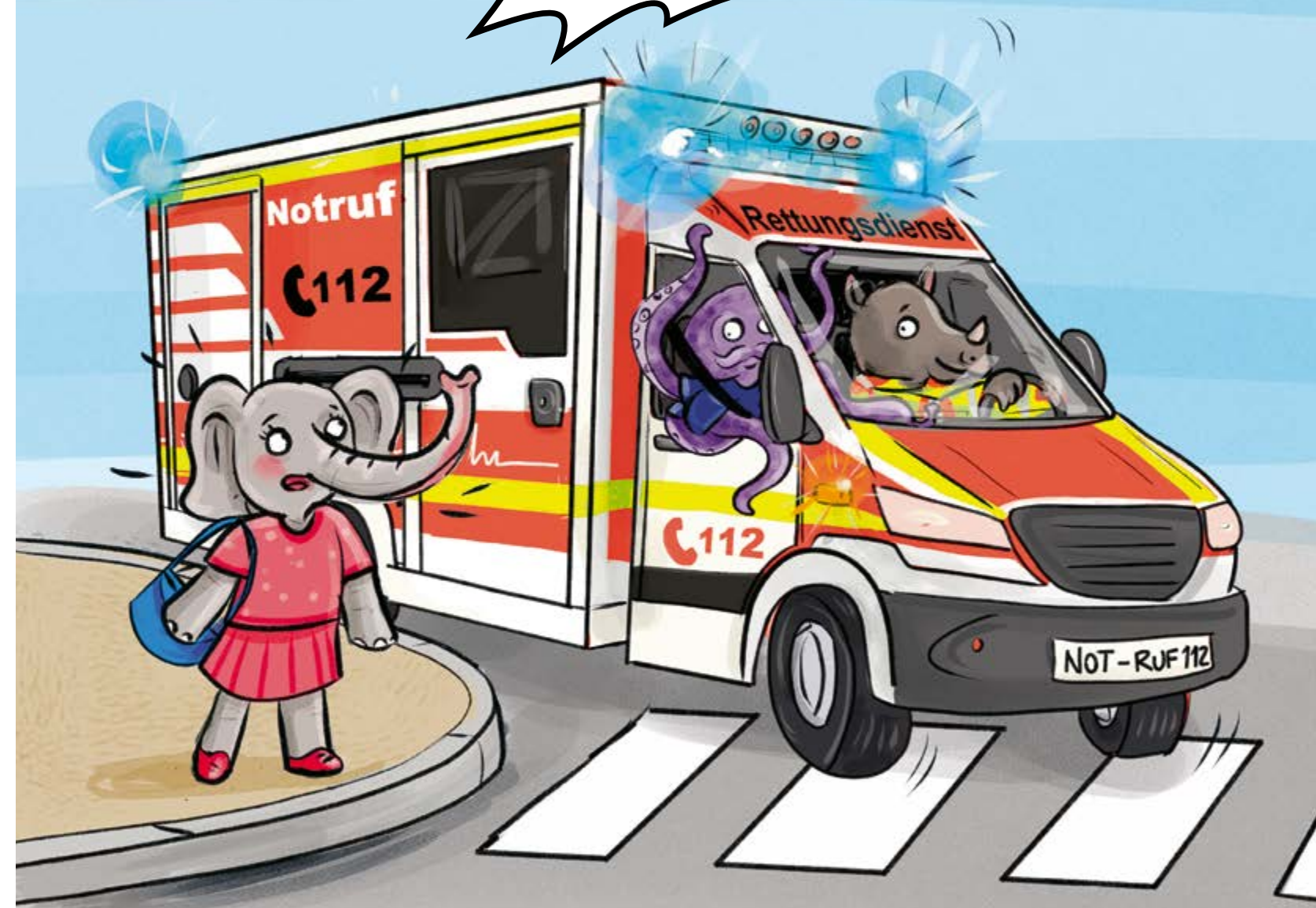
Wer ruft an?

Bitte warten Sie.



Noch während Rüdiger Rudel mit Bella telefoniert, alarmiert er einen Rettungswagen.

TATÜ-TATA



Norbert Horn und Achim Acht brausen mit Blaulicht zum Fußballplatz.

Bella und Seppi freuen sich, die beiden wiederzusehen, und sie erklären, was passiert ist. Zum Glück gibt es keine Schwerverletzten!

„Eure Ausbildung war wirklich erfolgreich! Ihr habt Ruhe bewahrt, schnell reagiert und alle Verletzten super versorgt. Wir freuen uns schon, bald gemeinsam mit euch zum Einsatz zu fahren“, erklären Norbert und Achim anerkennend.

„Gute Besserung!“, rufen alle gemeinsam dem Torwart zu und winken, als sich die Türen des Rettungswagens schließen.

„Was für ein aufregender Tag!“, meinen Bella und Seppi. „Schön, dass man anderen helfen kann, wenn man Rettungssanitäter ist.“



